



# MITTEN DRIN

IM ZABERGÄU.

## LEHRPFADE

### STREUOBST- UND NATUR- LEHRPFADE



STADT

# GÜGLINGEN

Ein starkes Stück Zabergäu



## GÜGLINGER STREUOBST- UND NATURLEHRPFADE

Die Stadt Güglingen hat sich Ende der Sechziger Jahre mit dem Thema Stadtsanierung beschäftigt. In drei aufeinander folgenden Abschnitten wurden mit Unterstützung von Bund und Land die Bereiche im „Deutschen Hof“ und am Marktplatz erneuert.

In erster Linie wurde dabei das Ziel verfolgt, Einzelhandels-Fachgeschäfte mit Dienstleistungsbereichen von A wie Arzt bis Z wie Zahnarzt zu kombinieren und darüber hinaus attraktives Wohnen in der Stadtmitte zu ermöglichen.

Ein weiteres Projekt zur Steigerung des Wohnwerts im innerstädtischen Bereich war die Neugestaltung des Gebietes „See“. Wo einstmal hydraulische Geräte produziert worden sind, kann man heute in ruhiger Lage wohnen.

Eine Sanierungsmaßnahme hat sich ganz speziell mit dem Thema Ökologie auseinandergesetzt. Güglingen ist dabei als Modell-Gemeinde entsprechend ihrer Einwohnerzahl in das Förderprogramm „Ökologische Stadtentwicklung“ aufgenommen worden.

Mit dem Thema „Ökologie“ beschäftigt man sich bei der Stadt nicht nur im Innenbereich mit speziellen Förderprogrammen für Solarenergie-Nutzung und Zisternenbau zur Brauchwasser-Nutzung. Natur- und Landschaftspflege wird in verschiedenen Bereichen von der Stadt Güglingen gefördert.

Die Stadt Güglingen möchte jetzt zeigen, was in der freien Landschaft in Sachen Naturschutz- und Landschaftspflege getan worden ist. Drei verschiedene Lehrpfade wurden angelegt. Mit Texten und Schaubildern wird entlang der markierten Wege über die Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten informiert. **„Heimatkunde hautnah erleben“** – so könnte der Überbegriff für das gelten, was man entlang des dreigeteilten Streuobst- und Naturlehrpfades entdecken kann.

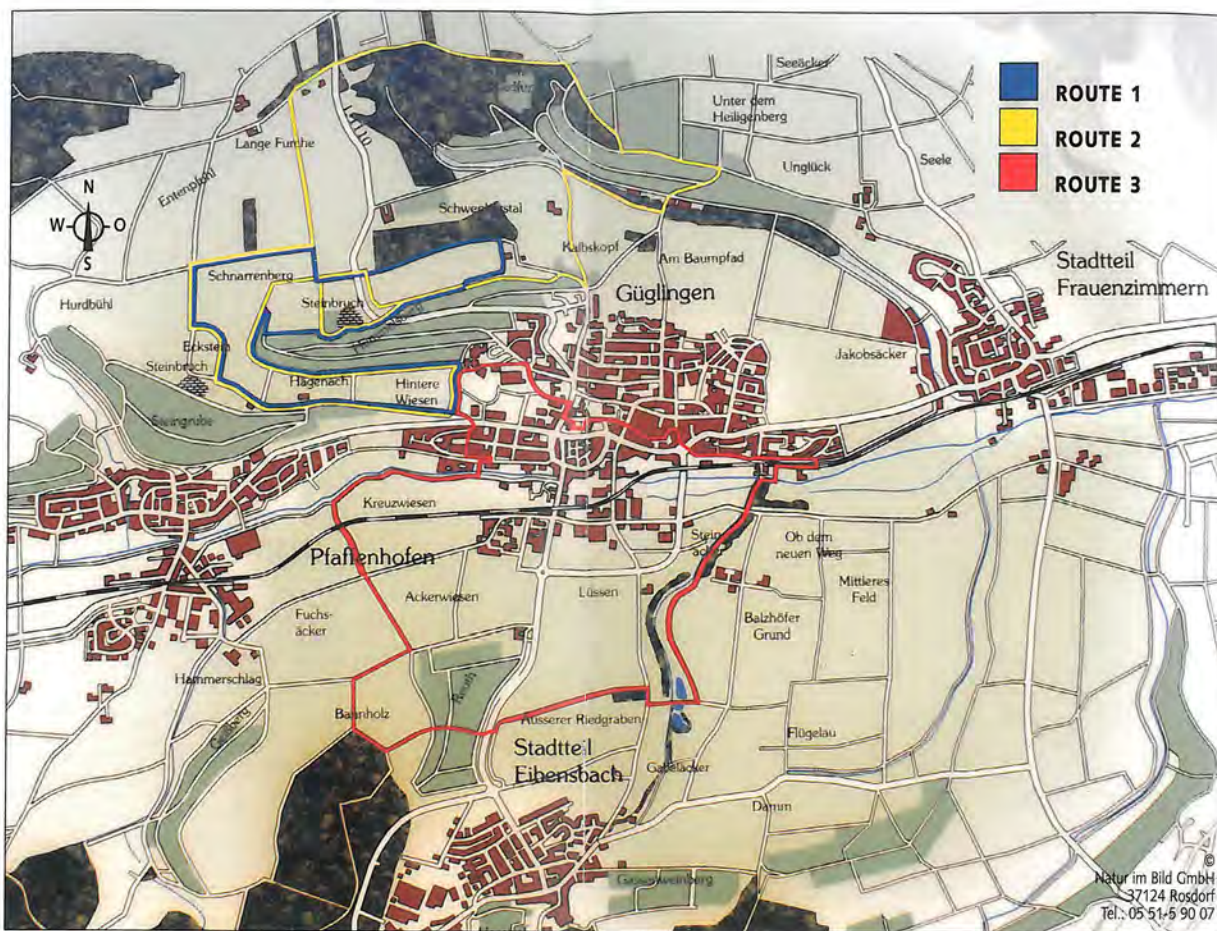
### Route 1

führt vom Ausgangspunkt St. Leonhardskapelle (PP Friedhof) in westlicher Richtung zum Gewann „Eckstein“ und dann in nördlicher Richtung zu einem markanten Birnbaum, der als Naturdenkmal ausgezeichnet ist.

Weiter führt der Weg nördlich am Steinbruch vorbei zu einer großen Obstanlage mit feuerbrand-resistenten Sorten. Über den „Hummelberg“ geht es zur markanten Aussichtsplatte, der Güglingen mit dem Zabertal und den „Michaelsberg“ in den Blickpunkt rückt.

An der südlichen Grenze des Steinbruches, der vom Naturschutzbund gepflegt wird, geht es weiter in Richtung Westen, dann am Fuße des Hummelberges in östlicher Richtung zum Stadion „An der Weinsteige“ und danach wieder in südlicher Richtung zum Ausgangspunkt am Friedhof.

Die Wegstrecke hat eine Länge von 5,4 km. Vorwiegend auf befestigten Wegen (mit Ausnahme beim Steinbruch) kann man unterwegs sein. Höhenunterschiede von rund 70 m sind leicht zu bewältigen. *Gehzeit ca. 2 Stunden.*



## WAS BEDEUTET STREUOBSTBAU?

Streuobstbau bedeutet heute Hochstamm-Obstbau. Im Gegensatz zum Plantagen-Obstbau mit seinen Niederstämmen und Monokulturen werden im Streuobstbau heutzutage Hochstämme verwendet, deren erste Äste ab ca. 1,80 m über Bodenhöhe austreiben. Der Streuobstbau ist eine extensive Wirtschaftsweise und bietet eine große biologische Vielfalt. Im Streuobstbau werden keine Behandlungsmittel wie Pestizide oder Mineraldünger eingesetzt. Charakteristisch beim Streuobstbau ist die große Vielzahl von Obstarten (Äpfel, Kirschen, Birnen, Zwetschgen und Walnüsse).

Die lokalen Obstsorten bieten eine noch größere Vielfalt – alleine

in Deutschland kennt man mindestens über 3.000 Obstsorten. Viele dieser Sorten findet man nur in bestimmten Regionen. Als Kultur- und Naturerbe sind sie deshalb von sehr hohem Wert.

Neben der Eigenverwertung kommt Streuobst in großen Mengen und verschiedenen Ausbaumformen auf den Markt. Tafelobst, Saft, Most, Schnaps und zunehmend auch Sekt werden aus dem Streuobstbau gewonnen.

Die hochstämmigen Streuobstbestände sind mit über 4.500 Tier- und Pflanzenarten einer der artenreichsten Lebensräume in Mitteleuropa. In der Blütezeit der Hochstamm-Obstbäume erhalten ganze Landschaften ihren besonderen Reiz und bieten einen Erholungswert für die Sinne.



# MITTENDRIN UND DRUM HERUM. IM ZABERGÄU.

## STREUOBST- UND NATUR- LEHRPFAD



LEHRPFAD

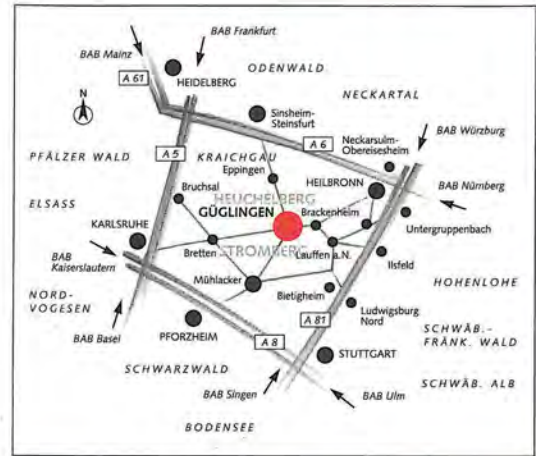
STADT

# GÜGLINGEN

Ein starkes Stück Zabergäu



# MITTENDRIN UND DRUM HERUM.



STÄRKEN,  
DIE FÜR SICH  
SPRECHEN:

- DIE STADT
- DAS LEBEN
- DIE NATUR
- DIE ERHOLUNG



STADT

# GÜGLINGEN



Ein starkes  
Stück Zabergäu



WEITERE INFOS:

STADTVERWALTUNG GÜGLINGEN  
MARKTSTRASSE 21 · D-74363 GÜGLINGEN  
TELEFON (0 71 35) 108 - 0 · FAX 1 08 - 57  
stadt@gueglingen.de · www.gueglingen.de

09.2012 / 3 mh / © wab, Bruder - Fotos: R. Baumann

### Route 2

Ist eine Verlängerung des ersten Rundweges. Man geht vom markanten Birnbaum weiter in nördlicher Richtung zu den Aussiedlerhöfen am „Heerweg“, danach weiter in östlicher Richtung über die Landesstraße 1110, an der Neupflanzung einer Streuobst-Plantage mit alten Obstsorten vorbei zur Grillhütte Reisenberg, mit wiederum herrlicher Aussicht ins Zabertal samt Michaelsberg.

Durch die Weinbergwege geht es in südöstlicher und südlicher Richtung zum Fuß des Reisenberges, wo man das geplante Projekt Wasserwiesen betrachten kann. Dann geht es entlang des Riedfurtbaches zum Wasserpumpstation „Kaiserberg“, in südlicher Richtung über das Gewann „Schleebaum“ zur Reblage „Hummelberg“ und dort am nördlichst gelegenen Weg in westlicher Richtung zur Aussichtsplatte Heuchelberg (Überquerung L 1110), entlang der südlichen Grenze des Steinbruches, am westlichen Rand des Rebegebietes Heuchelberg wieder in Richtung Süden, dann unterhalb der Weinberge in östlicher Richtung zum Stadion „An der Weinsteige“ und zur St. Leonhardskapelle (Ausgangspunkt, PP Friedhof).

Die Wegstrecke beträgt etwa 10 km. Auch hier sind maximale Höhenunterschiede von 70 bis 80 Meter zu bewältigen. Die Wegstrecke ist – bis auf ein Teilstück entlang des Steinbruches – befestigt. *Gehzeit: ca. 4 Stunden.*

### Route 3

Vom Ausgangspunkt bei der St. Leonhardskapelle geht es über die Maulbronner Straße und den Sonnenrain zum 1998/1999 komplett erneuerten städtischen Freibad, das zum überwiegenden Teil mit Sonnenenergie beheizt wird.

Danach wird die Zaber überquert – es geht südlich des kleinen Flusses in Richtung Pfaffenhofen durch das Gewann „Kreuzwiesen“, dann in südlicher Richtung über die freie Flur entlang des Aischbaches und den Ackerwiesen zu einer schönen Streuobstwiese im Gewann „Bannholz“, danach wieder in östlicher Richtung zum Rebegebiet „Reuth“.

Man überquert die Landesstraße 1110 zwischen Güglingen und Eibensbach, kommt über das Gewann „Äußerer Riedgraben“ zum so genannten Flügela-Wäldle, der Quelle des gleichnamigen Baches, der renaturiert worden ist.

Eine Wasserleitung führt von dieser Quelle direkt in die Stadtmitte nach Güglingen und speist unter anderem den so genannten „Kindles-Brunnen“ im Industriegebiet „Mittleres Tal“ und den Brunnen mit dem Fischweibchen vor dem Rathaus.

Entlang des Flügela-Baches führt der Weg in nördliche Richtung wieder nach Güglingen zur Zaber. Dort kann man das Mulden-Rigolen-System betrachten, das im ökologisch ausgerichteten Gewerbegebiet „Ochsenwiesen/Steinacker“ angelegt worden ist.

Auch Funde aus der Römerzeit sind dort zu sehen. Über die Sophienstraße geht danach es wieder in Richtung Stadtmitte, durch das Wohngebiet „See“ zum Deutschen Hof, weiter über die Kleingartacher Straße und die Weinsteige zu den Sportanlagen und letztlich wieder zum Ausgangspunkt St. Leonhardskapelle zurück.

Die Wegstrecke beträgt etwa 7,6 km. Alle Wege sind – bis auf eine kleine Ausnahme entlang der Zaber – befestigt. Die Höhenunterschiede sind gering – man bewegt sich zwischen 194 und 230 m Meereshöhe. *Gehzeit ca. 3,5 Stunden.*